Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 249 — **Donnerstag, den 22. Oktober** — **1896.**

Am 22. Oktober

vollendet unsere Kaiserin und Königin Auguste Victoria ihr 38. Lebensjahr. In der hohen Frau verehrt das deutsche Volk nicht nur die mit dem Diadem geschmückte Majestät, die auf unnahbaren Höhen wandelt; ihre Huld und Güte haben sie vielmehr dem Herzen jedes Deutschen menschlich nahe gebracht. Ein leuchtendes Vorbild als Gattin und Mutter ist sie zugleich die unermüdliche Beschützerin und Förderin aller Werke christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Die Hungernden zu speisen, die Kranken zu heilen, den Verlassenen Beistand zu leisten, läßt unsere Kaiserin ihres Lebens allererste Aufgabe sein. Aber nicht nur der leiblichen Noth und den äußeren Aengsten des Lebens sucht ihr weites, liebevolles Herz zu wehren, nicht nur die körperlichen Wunden möchte sie heilen; ihr Bemühen gilt in gleichem Maße auch der Hebung und Förderung des geistigen und sittlichen Wohles ihres Volkes. Eine echte und wahrhaftige Landesmutter erblickt sie den schönsten Lohn ihrer dauernden Fürsorge und selbstlosen Aufopferung in der Liebe ihrer Landeskinder. Liebe um Liebe ist denn auch der Grundton der Empfindungen, die das Volk in allen seinen Schichten am heutigen Tage erfüllt; und aus der Tiefe des Herzens entspringt der Wunsch, mit dem das Volk die hohe Frau an der Schwelle eines neuen Lebensjahres begrüßt:

Gott schütze und segne unsere Kaiserin!

Kaisertage in Wiesbaden und Darmstadt.

Der Kaiser von Rußland Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen trafen, wie schon gestern gemeldet, Dienstag Mittag in Wiesbaden ein und wurden vom Kaiser Wilhelm, der russische Uniform trug, am Bahnhofe empfangen. Der Zar hatte preußische Uniform angelegt. Vom Bahnhofe bis zum kgl. Schloß bildete Militär Spalier. Die dichtgedrängte Volksmenge begrüßte die Fürsten im Vorbeifahren mit lebhaften Hochrufen. Im Schlosse fand ein Frühstück zu 12 Gedecken statt. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr ist der Zar, vom Kaiser bis zum Bahnhofe geleitet, mittelst Sonderzuges nach Darmstadt zurückgereist, wo die Ankunft um 4 Uhr erfolgte.

Vor der Ankunft des Zaren in Wiesbaden, Vormittags, hatte der deutsche Kaiser der Prinzessin Luise von Preußen einen Besuch abgestattet, ebenso dem Prinzen Heinrich von Waldeck, der in Biebrich wohnt Die Kaiserin besuchte die Kaiser Wilhelm-Militärheilanstalt, das Krankenhaus vom Rothen Kreuz, das Paulinenstift sowie das katholische Josephs-Hospital. Nachträglich wird mitgetheilt, daß der Kaiser von der Aufführung im Hoftheater am Montag so befriedigt war daß er den Dichter Grafen Sporck und den Komponisten Schilling rufen ließ, um ihnen seine Anerkennung auszusprechen. Dem Souper beim Intendanten von Hülsen folgte eine musikalische Unterhaltung, wobei Kammersänger Müller (der — nebenbei bemerkt — als Gatte einer geborenen Gräfin Ziegler-Klipphausen im Kreise Thorn begütert ist) Lieder des Grafen Eulenburg vortrug.

Auf der Rückreise nach Potsdam besuchte das Kaiserpaar am am heutigen Mittwoch die Kaiserin Friedrich in Kronberg.

Die Kaiserin von Rußland, welche in Darmstadt geblieben war, ertheilte dort im Laufe des Dienstages mehrere Audienzen. Das Frühstück nahm die Kaiserin in Gesellschaft der Großherzogin und der Großfürstin Sergius bei der Prinzessin Viktoria von Battenberg ein. Abends, nach der Rückkehr des Zaren, besuchten die russischen Majestäten das Hoftheater, wo auf den persönlichen Wunsch der Zarin die Oper des Kapellmeisters Haan „Die Inkasöhne" zur Aufführung gelangte.

Die Zweikaiserbegegnungen in Darmstadt und Wiesbaden stehen z. Z. natürlich im Mittelpunkte des politischen Interesses. Offenbar aber erblickt man in weiten Kreisen in diesen Besuchen Tendenzen, die denselben vollständig fern liegen. Am verkehrtesten dürfte es sein, in diesen Visiten irgend eine Kundgebung gegen Frankreich zu erblicken. Es liegt doch wohl auf der Hand, daß die Beziehungen unsres Kaisers zu dem Zaren durch die Pariser Festtage in keiner Weise berührt worden sind. Kaiser Wilhelm weiß, was der Zar Frankreich zu verdanken hat und was er ihm deswegen schuldig ist. Trotzdem legt die Auslandspresse den Begegnungen Wunder wie hohe Bedeutung unter. Der Sachverhalt ist jedoch einfach folgender: Die Reise Kaiser Wilhelms von dem Feste an der Porta Westfalica nach Wiesbaden zur Aufführung einer neuen Oper, deren Text ein Freund des Kaisers, Graf Sporck, geschrieben hat, stand seit Monaten fest, lange ehe von einem gleichzeitigen Aufenthalte des Kaisers Nikolaus in Darmstadt etwas bekannt war. Sie ist bereits unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandfahrt angekündigt worden, und ihr nachträgliches Unterbleiben, weil der Zar zufällig gleichzeitig in Darmstadt sei, hätte höchstens unerwünschte und zwecklose und politische Deutungen gefunden. Gleiche unfreundliche Auslegungen würde es natürlich gefunden haben, wenn der Zar und der deutsche Kaiser, zwei nahe verwandte Herrscher, mehrere Tage in solch naher örtlicher Nachbarschaft geweilt hätten, ohne sich gegenseitig zu sehen. Die mehrfachen Zusammenkünfte, die sich jetzt durchaus naturgemäß und den persönlichen Beziehungen entsprechend zwischen den beiden Herrscherpaaren vollziehen, entbehren daher jeder besonderen politischen Spitze nach der einen oder anderen Seite hin, um so mehr, weil beide Herrscher ohne jede politische Begleitung sind.

Demgemäß beobachten denn auch die deutschen amtlichen Blätter über die letzten Kaiserbegegnungen vollkommenes Schweigen, d. h. sie enthalten sich jeder Bemerkung über eine etwaige politische Bedeutung des Besuchsaustausches. Auch die „Post" glaubt, wie wir oben schon ausgeführt haben, daß es nicht gerechtfertigt ist, den neuen Monarchenbegegnungen irgend welche politische Bedeutung beizumessen. „Enge verwandtschaftliche Bande vereinen seit Kurzem die Herrscher zweier benachbarter Reiche, die beide von dem hohen und erhabenen Bestreben beseelt sind, der Welt den Frieden zu sichern; was ist da natürlicher, als daß sich bei den Fürsten der Wunsch regt, einander persönlich näher zu treten und mit einander einem Verkehr zu pflegen, wie er unter Freunden natürlich ist? In der Begegnung der Kaiser, die diesmal nicht, wie in Breslau von ihren Ministern begleitet sind, ist nur die Pflege verwandtschaftlicher Beziehungen zu erblicken; das deutsche Volk aber begrüßt es mit aufrichtiger Freude, daß die Monarchen die Gelegenheit zu fremdnachbarlichen Begrüßungen nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

Anläßlich des Geburtstages der Kaiserin wird am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam ein Familienfrühstück und Abends ein größeres Diner stattfinden.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Dienstag mit ihrem Hofstaat von Hemmelmark nach Kiel übergesiedelt.

Das älteste Mitglied des Hohenzollernhauses die am 21. Oktober 1813 geborene Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen, vollendet am heutigen Mittwoch ihr 83. Lebensjahr. Nicht weniger als drei Generationen umgaben die hohe Frau, und dieser Kreis wächst zu ihrer Freude von Jahr zu Jahr.

Dem Chef des Generalstabs des 7. Armeekorps v. Gayl hat der Kaiser sein Bild mit der Widmung: „Zur Erinnerung an den Strohmberg, den 11./9. 1896" geschenkt. Der Strohmberg ist jene Höhe, auf der bei den diesjährigen Kaisermanövern in Schlesien der Kaiser am 11. September den Truppenübungen beiwohnte.

Beim großbritannischen Botschafter in Berlin fand Dienstag eine größere Tafel statt, zu der auch Staatssecretair von Marschall und der italienische Botschafter geladen waren.

Dem Norddeutschen Lloyd in Bremen hat der Kaiser seinen Dank für die Meldung aussprechen lassen, wonach zwei in deutscher Arbeit (beim „Vulcan" in Stettin) entstandene Schiffe des in aller Welt bekannten, wie bewährten Norddeutschen Lloyd daheim wie in der Fremde von dem treuen Gedächtniß des Volkes für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich Zeugniß geben werden. Der Stapellauf beider Dampfer wird im Februar nächsten Jahres stattfinden.

Die Mittheilung, daß Gouverneur v. Wißmann nicht mehr nach Afrika zurückkehrt, wird jetzt allerseits bestätigt. Vorläufig wird Oberst v. Trotha die Geschäfte des Gouverneurs weiter führen. Gouverneur v. Wißmann wird zunächst zur Disposition des Direktors der Kolonialabtheilung gestellt werden, um diesem mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Es liegt im Bereiche der Möglichkeit, daß Wißmann später, wenn seine noch immer etwas geschwächte Gesundheit ganz wiederhergestellt ist, wieder aktiv in den Kolonialdienst zurücktritt. Jedenfalls ist die Thatsache mit Genugthuung zu begrüßen, daß Herr v. Wißmann vom Berliner Kolonialamte aus die Sache unsrer Kolonien mit Rath und That fördern wird, so lange es ihm versagt ist, in Afrika seines Amtes zu walten.

Die Einberufung des preußischen Landtages ist nunmehr endgiltig auf den 20. November d. J. festgesetzt worden

---

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Nun — wie Du willst," entscheidet Herr von Heimen „Ich will nach Dir schicken. Vielleicht machen wir heute doch noch zusammen einen Gang unter einen Tannenbaum; es ist kein Ding unmöglich — vielleicht aber auch nicht mehr," setzte er leise hinzu, und dann in plötzlicher Aufwallung erfaßte er des Sohnes Hand.

„Suche Dich selbst wieder zu finden, Hans! Welch' ein Kummer für mich, Dich, den einzigen, unglücklich zu wissen. Nun gute Nacht, Hans!"

Länger als sonst hält er des Sohnes Hand in der seinen, weiß er doch zur Minute nicht, ob es ein Abschied für das ganze Leben ist.

Dann ist er allein, schreitet im Zimmer auf und nieder, bis ein leises Geräusch von zuklinkenden Thüren ihm sagt, daß Hans in seinen Zimmern ist.

Jetzt öffnet er die Portieren der Arbeitsstube und ruft in das Vorzimmer hinaus den Namen seiner Haushälterin.

Die alte Frau erscheint festlich aufgeputzt.

„Ach, Sie feiern wohl heiligen Abend, Friederike?"

„Ach ja, Herr Rath, Sie wissen wohl, wie jedes Jahr. Man zündet sich ein Bäumchen an, und erinnert sich so seiner Kinderzeit. Wir alten Leute haben ja nichts Hübscheres, als solch' ein Fest im Jahr. Von dem armen Häusler drüben am Walde holte ich mir vorhin die beiden kleinen Kinder. Der Vater verdient ja kaum das trockene Brot. Und die Kleinen möchten doch auch gerne haben, was alle Anderen. Jetzt freuen sie sich über meinen Baum und die paar Lichter und ich denke, es sind meine eigenen Kinder. Sie haben doch nichts dagegen, daß ich —"

„Bewahre, meine gute Friederike. Holen sie noch ein paar dazu und machen Sie Alle vergnügt. Und da —" er reicht ihr zwei Goldstücke, „kaufen Sie ein, auch für sich und die Dienstboten. Ich habe ja Alles heute vergessen."

„O, Herr Rath!" ruft die Alte glückselig. „Sie sollten den Tag nicht so traurig vorübergehen lassen, es ist der schönste im ganzen Jahr."

„Man kann nicht immer, was man gerne möchte, Friederike. Vielleicht feiere ich aber doch noch Christnacht —"

Er blickt einen Moment zur Seite und Friederike erinnert sich darauf, daß ihr Herr sie rief.

„Herr Rath — Sie wünschten mich?"

Ja — ganz recht!"

Ein fester Ernst liegt über seinem feinen, ansprechenden Gesicht.

„Lassen Sie die Thür von jetzt an offen — die ganze Nacht. Es hat seine besonderen Gründe. Sollte Ihnen zufällig der Herr entgegenkommen, welchen ich erwarte, so weisen Sie ihn kurz hierher. Sorgen Sie sich um weiter nichts. Nachdem Sie ihm die Richtung gezeigt, gehen Sie wieder zu Ihren kleinen Gästen. Ich bedarf Sie diese Nacht nicht mehr. Haben Sie gemerkt, was ich Ihnen sagte, Friederike?"

„O ja, Herr Rath — aber —" will die erstaunte Frau einwenden.

„Thun Sie so, wie ich bat," unterbricht er sie mit einer ruhigen Milde, die aber gerade deshalb fast niemals auf Widerrede stößt.

Sie ist hinaus; das Hausthor bleibt offen.

Der Rath setzt sich vor seinen Schreibtisch, dreht die Lampe höher, so daß das Licht voll über das Zimmer fällt. Dann läßt er die Vorhänge herunter, ohne aufzustehen; das Fenster ist ihm dicht zur Seite. Darauf wird es ruhig, die Uhr allein tickt in dem metall'nen Gehäuse.

Auch draußen in der Natur kein Geräusch, kaum, daß einmal der Abendwind die Scheiben trifft, daß sie leise klirren. Das ist Alles.

Im Städtchen drinnen mag es freilich bunter zugehen; hier heraus tönt nichts davon.

Schwer wie Blei lastet die Situation. Warten und warten in dieser stillen Christnacht, warten noch dazu auf einen Menschen, der kommen wird mit der Absicht des Mordes. Minute um Minute schleicht davon.

Der Rath öffnet ein Buch, schiebt es jedoch im nächsten Augenblick wieder beiseits.

Unmöglich zu lesen mit den aufs Höchste erregten Nerven. Unendlich langsam rückt der Minutenzeiger vor. Noch immer kein Geräusch, kein Thüröffnen; Herr von Heimen streicht sich über die Stirn; sie ist feucht.

Es steht fest bei ihm, daß Weihold heute Nacht seinen Besuch macht, nur warten muß er, entsetzlich warten.

Da — ein Laut. Er kommt von den rückwärts liegenden Zimmern, von Friederikens kleinen Gästen.

Aber jetzt ächzt das Thor, ohne wieder einzuklinken. Vorsichtig tritt Jemand ein — Friederikens gedämpfte Stimme — dann wieder Stille! Aber der entscheidende Moment ist da, Minuten noch, dann mag ein Drama enden.

12.

Herr von Heimen richtete sich halb auf. Noch ein Zittern läuft über seinen Körper, dann aber überkommt ihn eine ganz seltsame Ruhe.

Er weiß und fühlt es, daß an diesem Abend der Wendepunkt des Schicksals eintreten muß, sei es zum Erträglichen, sei es zu noch Schlimmerem.

Durch das Vorderzimmer schlürft ein Tritt, immer vorsichtig, einige Male stehen bleibend, als horche der Eindringling, dann ommt es behutsam näher.

Die Fertigstellung des Reichshaushaltsetats für 1897/98 ist soweit beendet, daß der Entwurf dem Reichsschatzamte vorgelegen hat; dagegen ist er dem Bundesrath noch nicht vorgelegt worden, da die Gesammtdrucklegung noch nicht beendet ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: In diesen Tagen ist die Nachricht durch die Presse gegangen, daß die bayerische Regierung Erhebungen über die Wirkungen der Bäckereiverordnung anstellen lasse. Wie wir erfahren, werden solche Erhebungen auf Anregung des Reichsamtes des Innern in allen Bundesstaaten vorgenommen. Dieser Mittheilung zufolge scheint man gegen die Zweckmäßigkeit der bundesräthlichen Bäckereiverordnung doch noch Bedenken zu haben und sollte die Erhebung zu einem für die Verordnung ungünstigen Resultate führen, was aller Voraussicht nach der Fall sein wird, so steht die Zurückziehung der Verordnung ganz gewiß zu erwarten.

Ueber einen Volksseuchen-Gesetzentwurf, der den Aerztekammern vorgelegt worden ist, gehen jetzt Nachrichten durch die Presse. Die Mittheilung wird so aufgefaßt, daß es sich um einen Regierungsentwurf handle, der, wie andere die Aerzteschaft angehende Gesetzesvorlagen, der Kammer zur Begutachtung vom Medizinalminister zugewiesen worden ist. Diese Annahme ist irrig. Der Volksseuchengesetzentwurf ist vielmehr eine Arbeit der Aerztekammer-Kommission und hat etwa die Bedeutung eines sachmännischen Gutachtens.

Die Beschlüsse der Landwirthschaftskammern-Konferenz zu Halle, die sich auf das Börsengesetz beziehen, werden dem preußischen Landwirthschaftsminister eingereicht werden.

Der Kolonialrath berieth am Dienstag den Gesetzentwurf betr. die Wehrpflicht in den Schutzgebieten und nahm die gemachten Vorschläge im Sinne des Kriegsministeriums an. Sodann wurde die Frage betr. die Erweiterung des Handels an der ostafrikanischen Küste erörtert. Die Regierung beabsichtigte, zur Begünstigung des direkten Exports von den Kolonien nach dem Mutterlande die Zölle für direkt von der Küstenstation ausgeführte Waaren zu vermindern. Es wurde beschlossen, von dieser Maßnahme abzusehen. Bei der Berathung der Vorlage betreffend die Verhältnisse von Neu-Guinea äußerte sich der Kolonialrath einstimmig dahin, daß der Uebergang der Landeshoheit auf das Reich eine unbedingte Nothwendigkeit sei. Behufs weiterer Erörterung der Angelegenheit ist ein Ausschuß eingesetzt worden.

Für das Reichsversicherungsamt wird eine Vermehrung der richterlichen Beisitzer und Hilfskräfte von 42 auf 47 verlangt werden.

Die „Nat.-Ztg." erklärt die Nachricht, die gegen Dr. Peters eingeleitete Untersuchung habe keine Anhaltspunkte zur Einleitung des Disciplinarverfahrens ergeben, als aus der Luft gegriffen. Im Gegentheil drohe der Abschluß der Untersuchung für Dr. Peters nichts weniger als günstig zu werden.

Die Rechnungsergebnisse der preußischen Eisenbahnverwaltung für 1895/96 liegen zwar noch nicht vor; daß auch in diesem Jahre das Istergebniß den Etatsansatz überschreiten wird, ist aber sicher, und zwar darf nach den Daten der Betriebseinnahmen auf ein Mehr von etwa 45 Mill. Mk. geschlossen werden.

Ueber den Fall Brüsewitz-Siepmann veröffentlicht das Kommando des I. bad. Leib. Gren. Regts. einen Bericht, dem zu Folge Siepmann den Premierlieutenant v. Brüsewitz in unerhörter Weise provozirt hat. Entschuldigt wird die That des Lieutenants freilich auch durch diese Darstellung des Herganges nicht.

Der deutsche Gewerbekammertag, der in Weimar zusammengetreten war, erklärte sich mit dem Grundprinzip des Gesetzentwurfs über die Zwangsorganisation des Handwerks einverstanden.

Ausland.

Frankreich. Der Kriegsminister General Billot bekämpfte in der Budgetkommission die meisten Reduktionsvorschläge unter Hinweis darauf, daß das Budget für 1897 niedriger sei als das vorhergehende. Die Armee müsse zum mindesten eine Friedensstärke von 550 000 Mann haben. Obwohl er Anhänger einer Vereinigung der Direktionen der Artillerie und der Genietruppe sei, so halte er dieselbe doch bei dem gegenwärtigen Stande der europäischen Lage für unmöglich. Die Kommission vertagte die Beschlußfassung bis morgen.

Die russische Botschaft erklärt formell die Blättermeldung von der Rückberufung des Botschafters Baron Mohrenheim für unbegründet; es sei vollständig unrichtig, daß Baron Mohrenheim, wie ein Morgenblatt wissen wollte, beim Kaiser Nikolaus abgerathen habe, nach Paris zu kommen.

Türkei. Nach Meldung aus amtlicher türkischer Quelle sind Nachrichten über die angebliche Verhaftung Fuad-Paschas und über Christenniedermetzelungen in Mytilene erfunden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 19. Oktober. Der frühere Apothekenbesitzer Hornemann aus Gollub hat dem hiesigen evangelischen Frauenverein 3000 Mark testamentarisch vermacht. Da der Verein keine Korporationsrechte besitzt, so tritt für ihn der Gemeindekirchenrath ein, der am Sonntag die Annahme des Geschenkes beschlossen hat.

Aus der Culmer Stadtniederung, 20. Oktober. Eigenthümliche Verhältnisse herrschen in Bezug auf Uferschutz in verschiedenen Gemeinden unserer Niederung. Da schon jetzt ein großer Theil der privaten Buhnenbauten zum Uferschutz wegen der erbauten fiskalischen Buhnen unnütz geworden ist, bei anderen es im Laufe der nächsten Jahre der Fall sein dürfte, werden diese Leistungen zu den Uferschutzwerken, da Gemeinden, die große Kämpen besitzen, davon ganz befreit sind, immer mehr zur Ungerechtigkeit. Am Freitag fand ein Lokaltermin der Interessenten in Schöneck statt. Das Verlangen, einen Theil der Uferschutzbauten auf den Deichverband abzuwälzen, wurde von dem mitanwesenden Deichhauptmann Herrn Lippke abgelehnt.

— **Jastrow**, 20. Oktober. Eine raffinirte Diebin, das Dienstmädchen Röker des Bäckermeisters Martin hierselbst, ist verhaftet worden. Während ihrer zweimonatlichen Dienstzeit hat sie der Herrschaft nach und nach eine bedeutende Summe Geldes aus der Kasse entwendet, von welcher sich bei der Untersuchung noch gegen 40 Mark vorfanden.

— **Pelplin**, 20. Oktober. Wegen des verbotenen Lesens gewisser polnischer Zeitungen ist über einige das Pelpliner Priesterseminar besuchende Kleriker Strafe verhängt worden; sie besteht der „Gaz. Torunska" zufolge in der Entziehung der sogen. „Stundung". Diese besteht darin, daß mittellosen Klerikern die 200 Mark, welche sie jährlich für ihren Lebensunterhalt zu zahlen haben, bis zur Beendigung der Studien gestundet werden; später haben sie ihre Schuld in Ratenzahlungen zu tilgen. Der Tod eines Klerikers löscht die Schuld. Die Strafe sei für die Mehrzahl der Betroffenen sehr empfindlich.

— **Elbing**, 20. Oktober. Zu dem Prozeß Andree ist noch nachzutragen, daß die Geschworenen sich entschlossen haben, für den Verurtheilten in einem Gnadengesuche eine Linderung der Strafe bezw. die Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnißhaft von Sr. Majestät dem König zu erbitten. — Zeichenlehrer Kaufmann vom städtischen Realgymnasium, welcher sich bei der Erforschung der Pilze Deutschlands einen Namen erworben hat, ist von der Pariser Universität um eine Uebersicht über die Litteratur der Pilzenkunde Deutschlands für das Jahr 1894 gebeten worden. Herr Kaufmann hat die Pariser Universität auf die Naturforschende Gesellschaft verwiesen. — Die Brandstiftung in Zeyersvorderkampen, welcher Anfangs August d. J. sechs Menschenleben, der Arbeiter Salewski, dessen Ehefrau und vier Kinder, zum Opfer fielen, steht heute vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Angeklagt sind dieserhalb der Eigenthümersohn Jakob Gottschalk aus Zeyersvorderkampen wegen vorsätzlicher Brandstiftung, dessen Vater, der Eigenthümer und Fischer Jakob Gottschalk und dessen Frau Caroline wegen Anstiftung dazu.

— **Aus dem Elbinger Kreise**, 19. Oktober. In Fürstenau sind in der Nacht zu Sonntag 3 Kathengrundstücke niedergebrannt, wodurch 12 Familien ihr Obdach und größtentheils auch ihre Habe eingebüßt haben. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen und eines sehr gefährdet. Der ca. 65jährige Eigenthümer Bartel Schliedermann wurde von dem herunterfallenden brennenden Strohdache befallen und kam in den Flammen um, während ein anderer Arbeiter so erhebliche Brandwunden davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nur durch das Eingreifen der Spritzen aus den benachbarten Ortschaften wurde eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindert. Vor 3 Wochen wüthete in F. ebenfalls ein großes Feuer.

— **Stolp i. Pom.**, 20. Oktober. Am 28. Oktober kommt vor dem Reichsgericht der am 15. Mai in Stolp verhandelte Straffall gegen Herrn Westphal-Stolp wegen Beleidigung des Geh. Kommerzienrathes Becker in Königsberg zur Revisionsverhandlung.

— **Schulitz**, 19. Oktober. Die vereinigte Handwerkerinnung hielt heute Abend ihre Quartalssitzung ab. Der Schmied Rady aus Schloßhauland und die Bäcker Rudolf und Hugo Jäckel wurden nach abgelegter Meisterprüfung als Mitglieder aufgenommen. Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal wurden seitens der Innung 40 Mk. geschenkt. — Heute erfolgte durch den königlichen Kreisschulinspektor Ortlieb im Beisein eines Schuldeputationsmitgliedes sowie des ganzen Lehrerkollegiums die Einführung des neu ernannten Rektors Derozinski und des Lehrers Nowitzki an der Kommunalschule.

— **Posen**, 20. Oktober. Die Opalenitza-Affäre soll, wie schon kurz gemeldet, nun doch noch in der laufenden Schwurgerichtsperiode in Meseritz zur Verhandlung kommen. Nachdem am Sonnabend das Hauptverfahren eröffnet, ist der Verhandlungstermin auf den 28. und 29 Oktober anberaumt. Die Anklage richtet sich gegen 9 Personen, von denen sich 7 in Haft befinden. Der „Kuryer" veröffentlicht die Namen der Angeklagten; es sind dies: Schmiedemeister Rajewicz, Kaufmann Rajewicz, Fleischergeselle Stelmaszyk, Arbeiter Wawer, Arbeiter Klaczynski, Schlosser Urbanski, Fleischer Smierzchalski, Schmiedemeister Filipowski und Bäcker Roj. Die Anklage geht auf Ueberschreitung der §§ 10 und 17 des Versammlungsgesetzes vom 11. März 1850 und auf Landfriedensbruch (§ 125, 2 des Strafgesetzbuchs). Von Amtswegen wird Rechtsanwalt Elkus aus Meseritz vier Angeklagte vertheidigen. Die übrigen Rechtsanwalt Wolinski aus Posen.

Lokales.

Thorn, 21. Oktober 1896.

† [Personalveränderungen in der Armee.] v. Rabe, Oberst à la suite des Kür. Regts. Nr. 3 und Kommandeur der 35. Kav. Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., Frhr. v. u. zu Egloffstein, Oberst à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, Hoffmann-Scholtz, Oberst mit dem Range eines Brig. Kommandeurs, à la suite des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1, Remonteinspekteur und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, — zu Gen. Majoren, vorläufig ohne Patent, befördert. Aldenkortt, Oberst à la suite des Inf. Regts. Nr. 14 und Kommandant von Graudenz, der Charakter als Gen. Major verliehen. Brandenburg, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 141, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Kommandeur des Landw. Bez. Erkelenz ernannt. Kolewe, Major, bisher à la suite der Marine und kommandirt bei dem Reichs Marine-Amt, in der Armee und zwar mit seinem Patent als Major und Bataillons-Kommandeur bei dem Inf. Regt. Nr. 141 angestellt. Frühling I., Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 14, zum Hauptm. und Komp. Chef, Breitenbach, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. mit einem Patent vom 1. September d. Js., — befördert. v. Burgsdorff, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Nr. 1 und ordentliches Mitglied der Gewehr-Prüfungskommission, als Komp. Chef in das Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, versetzt. v. Zaborowski, Hauptmann vom Kadettenkorps und Adjutant bei dem Kommando desselben, als Comp. Chef des Inf. Regts. von der Marwitz Nr. 61 versetzt. von Bärensprung, Rittm. vom Ulanen Regt. von Schmidt Nr. 4. unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kav. Brig., als Eskadr. Chef in das Ulan. Regt. Nr. 1 versetzt. Molle, Sek. Lt. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert. — Im Beurlaubtenstande: Kujath, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Dt. Krone, zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 17, Staberow, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 35, Vizewachtm. Grams vom Landw. Bezirk Cüstrin, zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 35, Vizefeldwebel Crone, zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Rgts. von der Marwitz Nr. 61; Vizewachtmeister Hölker vom Landw. Bezirk I Münster, zum Sk. Lt., Schoeler von demselben Ldw. Bez., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, befördert. Vizewachtmeister von der Lancken vom Landw. Bezirk Schlawe, zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Wannowski von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 35, Wolff, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Konitz, zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Rgts. Nr. 140, Höltzel, Pr. Lt. von der Kavall. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Thorn, zum Rittmeister, Macholz, Vizefeldwebel vom Landw. Bezirk Graudenz, zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Nr. 141, Schulz, Dirksen, Vizewachtmeister von demselben Landw. Bezirk zu Sek. Lts. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 35, befördert. — Abschiedsbewilligungen. Erfling, General-Major und Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Schrecker, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 14, mit Pension ausgeschieden. Schüler, Major aggreg. dem Inf. Regt. von der Marwitz Nr. 61, mit Pension, Maercker, Hauptm. und Comp. Chef vom Inf. Regt. von der Marwitz Nr. 61, mit Pension und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

♂ [Der hiesige Festungs-Inspecteur] Oberst Frantz hat im Anschluß an seine Inspizirungsreise einen Urlaub bis zum 2. n. M. angetreten. (Die Vertretung erfolgt durch den Ingenieur-Offizier vom Platz in Magdeburg.)

= [Personalien.] Der Lehrer an der dritten Gemeinde-Schule (Bromberger Vorstadt) Herr Robert Hecht ist in Charlottenburg gewählt worden, und wird dorthin am 1. April 1897 übersiedeln. — Der Obersteuerkontroleur Diewey ist von Osche nach Neuenburg und der Obersteuerkontroleur Bock von Neuenburg nach Osche versetzt worden. — Dem katholischen Lehrer J. Lorenz in Grutschno, welcher nach 45jähriger Dienstzeit vom 1. April d. Js. in Ruhestand getreten, ist der Hohenzollernsche Hausorden verliehen. — Dem ordentlichen Seminarlehrer Dumare aus Pr. Friedland ist die durch Berufung des Präparanden-Anstalts-Vorstehers Juhnke in Schwetz zum Kreisschulinspektor vacante Vorsteherstelle vom 1. November d. J. ab verliehen worden. An Stelle des Seminarlehrers Dumare ist der Seminar-Hilfslehrer Korsch, bisher in Marienburg, als ordentlicher Seminarlehrer nach Pr. Friedland berufen worden.

*× [Wissenschaftliches Theater Urania, Berlin.] Die gemeinverständlichen Vorträge und Demonstrationen des unter Leitung des Herrn Dr. M. Wilh. Meyer stehenden Berliner wissenschaftlichen Theaters Urania haben sich in kurzer Zeit einen weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinausgehenden Ruf erworben. Die deutsche Reichshauptstadt darf den Ruhm in Anspruch nehmen, das erste populär-wissenschaftliche Institut dieser Art in der ganzen weiten Welt zu besitzen. Es ist erfreulich, daß sie dies unschätzbare Gut nicht für sich allein behalten, sondern auch die Provinz daran theilnehmen lassen will. Bereits seit mehreren Jahren hat der Vertreter des Direktors, der Vortragende Carl Bergmann diese Urania-Vorführungen in den meisten größeren Städten veranstaltet und überall den lebhaftesten Beifall gefunden. Sein Weg führt ihn in der nächsten Zeit auch in unsere Stadt und werden wir somit Gelegenheit haben, die interessanten Darbietungen der Urania hier an Ort und Stelle kennen zu lernen. — Der erste Vortrag findet am 26. Oktober im „Artushof" statt.

* [Im Schützenhaus-Theater] trat gestern bei recht gut besetztem Hause der für das erste Liebhaberfach gewonnene Herr Arthur Waldemar vom Schauspielhause in Leipzig zum ersten Male auf. Er spielte den Philippe Derblay in Ohnet's „Hüttenbesitzer", und seine Leistung war so vortrefflich, daß die Direktion und das Publikum sich dieser Acquisition in gleichem Maaße freuen können. Mit einer ausgezeichneten Erscheinung und Maske verband Herr Waldemar auch ein in allen Registern sehr ansprechendes Spiel. Die Vorstellung war überhaupt eine recht gelungene, da auch die übrigen Rollen fast durchweg angemessen besetzt waren; es sei nur noch Frau Berthold als Claire besonders hervorgehoben. Morgen (Donnerstag) gelangt zum erstenmale das vorzügliche Blumenthal'sche Lustspiel: „Das zweite Gesicht", mit Herrn Waldemar in der Hauptrolle, zur Aufführung. Dieses geistreiche Stück darf wohl als das vornehmste und beste angesehen werden, was bisher aus der Feder Blumenthal's floß. Es hat gleich desselben Autors „Großstadtluft" bei seiner ersten Aufführung am Lessingtheater in Berlin einen geradezu glänzenden Erfolg gehabt und hat nunmehr seinen Rundgang über sämmtliche Bühnen unternommen. Die Besetzung der Hauptrollen wird folgende sein: Graf Mengers Herr Waldemar als Gast, Gräfin Charlotte Frau Berthold, Kitty Fräulein Baur, Koberstein Herr Franzki, Kaspari Herr Schultz.

† [Der Mozart-Verein] veranstaltet sein nächstes Konzert am 7. Dezember d. J. im Artushof; mit den Uebungen hierzu wird schon in den nächsten Tagen begonnen.

= [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 24. d. Mts., 1/2 6 Uhr, in Podgorz bei Trenkel eine Sitzung, in welcher Bericht über die in Dirschau stattgehabte Delegirtenversammlung des Prov.-Lehrervereins gegeben werden wird.

† [Der Vorschußverein] hielt gestern eine Generalversammlung ab, die von dem Direktor, Herrn Stadtrath Kittler geleitet wurde. Es waren 18 Mitglieder anwesend. Das dritte Quartal schließt in Einnahme und Ausgabe mit 985 765,99 Mark ab. Es betrugen u. A. in der Einnahme: Wechsel-Konto 862 514 Mark, Wechsel-Zinsen-Konto 10 255 Mark, Depositen-Konto 92 850 Mark, Sparkassen-Konto 8 277 Mark, Kassa-Konto (alter Saldo) 9 806 Mark; in der Ausgabe: Wechsel-Konto 879 474 Mark, Depositen-Konto 77 151 Mark, Sparkassen-Konto 14 118 Mark, Verwaltungskosten-Konto 412,50 Mark, Vereins-Unkosten-Konto 347 Mark, Kassa-Konto (neuer Saldo) 10 757 Mark. — Aktiva und Passiva schließen mit 822 459,66 Mark ab. Aktiva: Kassa-Konto 10 757 Mark, Wechsel-Konto 733 620 Mark, Effekten-Konto 64 218 Mark; Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 273 715 Mk., Depositen-Konto 282 352 Mk., Sparkassen-Konto 146 670 Mark, Reservefonds-Konto 70 141 Mark, Ueberschuß-Konto 25 597 Mark. — Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des 3. Quartals 839 gegen 830 am Schlusse des zweiten. Sieben

---

Kein Laut — langsam weichen die Gardinen auseinander und der Kopf Weiholds erscheint mit stierem Blick in das Zimmer schauend. Heimen verändert nicht seine Stellung, regungslos sitzt er. Seine Augen treffen scharf auf die Weihold's. Dieser stutzt einen Moment, schiebt sich dann aber langsam hinein.

Noch immer herrscht eine Todtenstille im Zimmer. Keiner der beiden Männer sprach bis jetzt ein Wort. Das Auge des Rathes haftet starr auf dem Antlitz der gekrümmten Gestalt, es fängt den glühenden Blick derselben auf.

Wie zum Sprunge bereit, steht Weihold da; das Sonderbare der Situation allein benimmt ihm augenblicklich die Bewegung. Endlich macht er einen kurzen Schritt, so wie er in der Zelle immer ging. Er blickt sich scheu um und wendet den Kopf dann mit vorgeschobenem Kinn dem Rath zu.

„Sind — Sie allein?" fragte er heiser mit zuckender Hand, die er unter dem dünnen Rock verborgen hält.

Heimen nickte stumm.

„Kennen Sie mich?"

Er wagt noch einen der kurzen Schritte.

„Ja," erwidert der Rath und erhebt sich langsam. „Ich habe Sie erwartet, Friedrich Weihold."

„Sie — haben?"

Weihold greift sich an die Stirn. Eben wollte er sich auf den Feind stürzen.

Sonderbar.

„Sie sind gekommen, mich zu ermorden," fährt Heimen mit einer ruhigen, eintönigen Stimme fort. „Sie sehen, ich weiß Alles. Sie glauben ein Recht auf meine Person zu haben, Sie wollen Vergeltung üben an mir, der ich Ihre Schwester in den Tod trieb?"

„Ja — ja!"

Ein Aufschrei ist's, der über Weihold's Lippen kommt. Dennoch stürzt er nicht vor, starrt nur beständig dem Rath ins Gesicht.

„Ich beschönige nichts; ich bin in mir selbst der strengste Richter. Wenn Sie glauben, daß eine Reue von fünfzehn langen Jahren, eine tiefe Reue, wie ich Ihnen gestehe, nicht genügt, eine That, die an sich ruchlos war, zu sühnen, so üben Sie heute Vergeltung; hier stehe ich."

„Sie haben — wahrscheinlich — einen Revolver?" versetzt lauernd und verwirrt zugleich Weihold.

„Ich habe nichts", antwortete Heimen. „Doch halten Sie! Was nützt ihnen mein Tod?"

„Ha! Da innen wirds ruhig! Ich weiß doch, daß ich diesmal den Rechten niederschlug. Meine Schwester ist todt, meine Familie verjagt, mir entfremdet. Da liegt nichts mehr an mir. Vorher aber müssen Sie daran."

„Und eben an Ihre arme Familie denken Sie nicht dabei? mit Mühe fanden die Gehetzten hier einen friedlichen Ort. Nun stehen Sie hier, um unsagbares Elend über sie zu bringen."

„Was geht Sie meine Familie an?" erwidert Weihold rauh. „Ich habe keine mehr. Noch gestern war ich ein Anderer. Seitdem ich mich da oben in der zerrissenen Burg-Ruine von dem Frost und der Kälte einen Tag und eine Nacht krummziehen ließ, ist mir da innen, wo andere Menschen Seele und Herz haben, das letzte Fünkchen von Wärme erfroren. Jetzt denke ich nur noch an meine arme Schwester — und an Sie!"

„Dann thun Sie, was Sie nicht lassen können," erhält er zur Antwort.

„'s ist Christfest heute," murmelt Weihold; „ich denke ein rechte Ueberraschung in Ihr Haus zu bringen —"

„Ich weiß — indem Sie mich ermorden." (Forts. f.)

Mitglieder wurden aus statutenmäßigen Gründen ausgeschlossen. Zu § 94 des Statuts (Bekanntmachung der Generalversammlungen in den hiesigen Zeitungen) wurde der Antrag „Falls eine oder mehrere dieser Blätter eingehen, tritt in deren Stelle d[illegible] Reichsanzeiger in Berlin“ einstimmig angenommen.

Y [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der gestrigen Sitzung berichtete Herr M. Rosenfeld zunächst über den Verlauf der Eisenbahnkonferenz, welche zwecks Berathung über die Einführung direkter deutsch-polnischer Tarife unter Zuziehung von Verkehrsinteressenten am 10. d. Mts in Breslau stattgefunden hat. Die Einführung dieser Tarife ist bisher von der hiesigen Handelskammer in Gemeinschaft mit den Kammern zu Breslau, Oppeln 2c. energisch bekämpft worden, da sich der Export hierbei nicht der Vermittelung der privaten Spediteure bei der Verzollung bedienen kann, sondern auf die kommerziellen Agenturen angewiesen ist; wider alles Erwarten ist es jedoch der Eisenbahnverwaltung gelungen, die sämmtlichen Interessenten bis auf die Vertreter Thorns umzustimmen. Es wurde dabei ausgeführt, daß gewisse Massenartikel wie Kohlen 2c., deren Zollbehandlung keine Schwierigkeiten macht, durch die direkten Tarife entschieden einen Vortheil haben würden, ferner hätten die russischen Eisenbahnbehörden sich bereit erklärt, alle Beschwerden betreffs der Zollbehandlung genau zu untersuchen und etwaige Uebelstände abzustellen. Jedenfalls werden die direkten deutsch-Warschauer Tarife demnächst eingeführt werden, und die Exporteure können sich dann die Mitwirkung der privaten Grenzspediteure nur durch Benutzung des gebrochenen Verkehrs sichern, wobei allerdings die anderthalbfachen Nebengebühren entrichtet werden müssen. Aus dem weiteren Referat des Herrn Rosenfeld über Tarifangelegenheiten ist noch hervorzuheben, daß durch den neuerdings erstrebten Tarif für die direkte Beförderung von Gütern von deutschen und niederländischen Stationen nach Thorn transito ein von der Kammer wiederholt geäußerter Wunsch erfüllt worden ist; dieser Tarif wird es ermöglichen, daß beispielsweise Güter, die früher aus Rheinland und Westfalen nach Danzig auf dem Seewege transportirt wurden, jetzt direkt per Bahn hierher befördert werden, um dann entweder auf dem Wasserwege oder durch die Eisenbahn nach Rußland exportirt zu werden. — Die bevorstehende Eisenbahnrathssitzung in Königsberg gab der Kammer Veranlassung, verschiedentliche Uebelstände zur Sprache zu bringen. So wurden die unhaltbaren Verhältnisse auf Bahnhof Mocker gerügt, ferner der Wunsch ausgesprochen, daß der jetzt 2,43 Uhr nach Inowrazlaw abgehende und dort 4.6 Uhr ankommende gemischte Zug, der jedoch thatsächlich ein reiner Personenzug ist, auch als solcher behandelt werden und wie früher erst 3,30 Uhr hier abgehen möge. Als unerträglich werden auch die Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Thorn-Marienburg empfunden; hier ist die Einlegung eines später als 6 Uhr von Thorn abgehenden Zuges ein unabweisliches Bedürfniß. Die Kammer ist der Ansicht, daß der traurige Zustand dieser Bahn nur durch die Umwandlung derselben in eine Vollbahn gehoben werden kann, und ersucht deshalb Herrn Rosenfeld dies, in der Eisenbahnrathssitzung anzuregen. — Es wurde sodann über den Bau des neuen Lagerhauses auf dem Hauptbahnhofe verhandelt; die Eisenbahn-Betriebsinspektion hat sich bereit erklärt, den gewünschten Platz herzugeben, es soll deshalb jetzt der Baukonsens nachgesucht werden. — Das schadhaft gewordene Dach des Lokomotivschuppens macht eine Reparatur nöthig, welche auf Kosten der Kammer ausgeführt werden soll. — Trotzdem selbstständige Kaufleute, welche nach Rußland reisen, um dort Geschäfte zu betreiben, weder einen Kommisschein noch einen Gildenschein zu lösen haben, ist doch ein solches Verlangen kürzlich seitens russischer Behörden an einen hiesigen Kaufmann gestellt worden. Die Kammer hat denselben zunächst auf den Beschwerdeweg an das russische Departement für Handel und Manufaktur verwiesen und wird ihr weiteres Vorgehen von dem Erfolg dieser Beschwerde abhängig machen. — Zum Schluß referirte der Vorsitzende, Herr Schwartz jun., über den Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuches "betreffende Verhandlungen des deutschen Handelstages. Der Entwurf wurde im allgemeinen als eine gelungene Arbeit begrüßt; von einer eingehenden Diskussion wurde jedoch abgesehen und beschlossen, der Regierung die in den Unterkommissionen zur Sprache gekommenen Abänderungsvorschläge zur Berücksichtigung zu übergeben. Die Herren Regierungsvertreter haben wiederholt betont, daß alles Material gerne entgegengenommen und einer eingehenden Prüfung unterzogen werden würde.

X [Tanzunterricht.] Der Balletmeister Herr Haupt hat seinen Tanzunterricht gestern Abend mit 35 Schülern im Saale des Museum begonnen.

= [Eine Monatsversammlung] des Vereins der Dirigenten von Zuckerfabriken der Provinzen Ost- und Westpreußen fand am Sonnabend in Dirschau statt. Es waren 15 Fabriken vertreten. Im Allgemeinen äußerten sich die Fabrikleiter über die Arbeiten der Fabriken mit Befriedigung.

V [Westpreuß. Landwirthschaftskammer.] Am 30 d. M. findet in dem Bureau der Landwirthschaftskammer eine Sitzung des Vorstandes statt. Da Herr v. Puttkamer-Plauth, wie bereits gemeldet, noch krank ist, wird den Vorsitz Herr Krech-Althausen führen.

+ [Diejenigen Postpraktikanten,] welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Mai 1894 bestanden haben, sollen am 1. Dezember 1896 als Sekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— [Bekämpfung der Tuberkulose.] Die Druckschrift „Bedeutung und Bekämpfung der Tuberkulose (Perlsucht, Franzosenkrankheit) in Rindvieh- und Schweinebeständen“ ist auf Veranlassung des Ministers für Landwirthschaft von der Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin, Hedemannstraße Nr. 10, verlegt worden und von dort zu beziehen.

— [Um die Beleihung] des in Privatlagern der Zuckerfabriken unter steueramtlichem Mitverschluß lagernden Zuckers zu erleichtern, hat der Finanzminister die Provinzial-Steuerbehörden ermächtigt, auch Privatbanken gegenüber die Mitwirkung der Steuerbeamten bei der Uebertragung des Pfandbesitzes in gleichem Umfange und unter denselben Bedingungen zu gestatten, wie solche bereits früher der Reichsbank gegenüber zugelassen worden ist.

∠ [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf eine Egge zum Ausgleichen der Ackerfurchen ist an E. v. Riesen in Langfuhr ein Patent ertheilt; auf einen zerlegbaren Bierkühler aus durch Flügelschrauben zusammengehaltenen zweitellerförmigen Außenböden und einem flachen, seitlich siebartig durchlochten Zwischenboden für Max Damm in Konitz ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Z [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,34 Meter über Null. Angelangt ist 1 mit Faschinen beladener Kahn aus Polen, der Dampfer „Schwan“ mit 3 beladenen Kähnen aus Danzig und Dampfer „Meta“ mit Ladung aus Königsberg. Abgeschwommen sind heute 2 mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

≘ Podgorz, 20. Oktober. Der Landrathsamtsverwalter Herr Regierungsassessor von Schwerin aus Thorn stattete heute dem hiesigen Ort einen Besuch ab. Nach einer Unterredung mit dem Bürgermeister Herrn Kühnbaum besichtigte er das Armen- und das Spritzenhaus. — Am Sonntag Abend haben 3 junge Burschen aus dem Schlüsselmühler Garten Wein im Werthe von 5 Mark gestohlen und hierbei noch verschiedene Blumen zertreten, so daß auch dadurch noch ein Schaden entstanden ist. Dem Pächter des Gartens, Herrn Sobolewski, ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. — Gestern verunglückte der Bierfahrer Jacob Hele von hier. Hele lud Bier auf dem hiesigen Ausbau ab und es fiel ihm hierbei eine Vierteltonne Bier auf den Fuß, sodaß er eine Knochensplitterung davontrug.

— Von der russischen Grenze, 19. Oktober. Bei einem in vergangener Woche um Kowno herum stattgehabten Festungsnachtmanöver wurden Versuche mit sogenannten Beleuchtungswagen gemacht, die nach dem Urtheile Sachverständiger überaus günstig ausgefallen sind. Die Wagen sind mit elektrischen Scheinwerfern ausgerüstet, welche das umliegende Gelände bis auf etwa sechs bis sieben Kilometer und darüber so intensiv beleuchten, daß innerhalb der Beleuchtungsgrenze auch der kleinste Gegenstand am Boden zu erkennen ist.

Vermischtes.

Die Ausgabe der Gewinne der Serien A. und B. der Lotterie der Berliner Gewerbeausstellung 1896 erfolgt vom 1. November ab in Berlin, Zimmerstr. 34. Auf Wunsch und auf Kosten der Empfänger werden die Gewinne auch nach außerhalb versandt.

Ueber Ausstellungstechnik sprach am Mittwoch der leitende Architekt der Berliner Gewerbe-Ausstellung, Karl Hoffmann, in der Sitzung des Berliner Vereins für deutsches Kunstgewerbe. Redner gab ein anschauliches Bild der baulichen Gestaltung und der technischen Einrichtungen der bisherigen Weltausstellungen und schöpfte daraus eine Reihe von Erfahrungssätzen. Er bezeichnete es zunächst als einen Uebelstand, wenn, wie in Chicago und Berlin, die unbebaute Fläche im Verhältniß zur bebauten zu groß ist. Bezüglich der Bauart der Ausstellungshallen unterschied er gewisse Systeme, den Einheitsbau, der bei den ersten Ausstellungen und neuerdings wieder in Chicago angewendet sei, der aber eine klare Eintheilung nach Gruppen erschwert und auch wegen der grellen Wirkung des vielen Oberlichtes Bedenken hat, ferner das System der einzelnen Theilbauten, das 1867 in Paris als Ringsystem, 1873 in Wien als Fischgrätensystem, angewendet ist, welch ersteres im Verkehrsinteresse Schwierigkeiten bereitet, während das letztere einen Vergleich der Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder erschwerte, und endlich das gemischte System, das zuerst bei der Musterschutzausstellung in Frankfurt angewendet wurde und auf dem auch jenes wohlgelungene Projekt basirt ist, das Kyllmann und Heyden für eine zukünftige Berliner Weltausstellung aufgestellt haben. Die Anwendung von Galerien hat sich, wie Redner weiter ausführte, nicht bewährt, die Erfahrung hat gezeigt, daß Galerien vom Publikum wenig besucht werden. Interessant erschien dem Redner die Thatsache, daß der für die 54er Ausstellung in München erbaute Palast, der nur für ein Jahr berechnet war, noch heute steht. Im übrigen empfahl er, von Anfang an auch „Nebensachen“ genau festzulegen.

Die Cigarren der Königin von England. Daß die Königin Viktoria keine Raucherin ist und auch nicht liebt, daß in ihrer Nähe geraucht wird, weiß man. Und dennoch konsumirt die Monarchin alljährlich ein Tausend der feinsten Vuelto Abajo-Cigarren, welche an Ort und Stelle für sie fabrizirt werden. Natürlich sind diese köstlichen Cigarren für ihre Gäste bestimmt. Sie sind so theuer, daß selbst in Havanna und zu Engrospreisen diese „Blüthenlese“ nicht unter 4 Mark das Stück zu haben wäre. Die Arbeiter, welche dieselbe machen, erhalten für jede derselben 1,25 Mark Arbeitslohn, denn sie müssen mit der größten Sorgfalt gedreht werden, nachdem jedes Blatt besonders ausgewählt und geprüft worden ist. Begreiflicher Weise werden nur die ältesten und erfahrensten Cigarrenarbeiter zur Fabrikation feiner Havanna-Cigarren herangezogen, und für diese wird solche Arbeit zu einer wahren Goldgrube, da sie selbst bei größter Sorgsamkeit noch bis dreißig Cigarren pro Tag fertigstellen können, also den hübschen Tagesverdienst von 40 Mark haben. Solche Cigarren werden, wie bekannt, in Glasröhren hermetisch eingeschlossen, um sie vor „Verschlechterung“ zu bewahren, denn Kenner behaupten, das Havannablatt verderbe in fremden Klimaten, und keine Havanna-Cigarre schmecke so köstlich als wie die in Havanna selbst gerauchte.

Aus Furcht vor Strafe wegen Schulversäumniß hat sich in Berlin die 12jährige Frieda Stock aus der Reinickendorferstraße vergiftet.

Zum Aufbau der Burg Dankwarderode hat der Regent von Braunschweig, wie die General-Hofintendantur gegenüber der Behauptung welfischer Blätter feststellt, von den bisher ausgegebenen 649 000 Mark nicht weniger als 574 000 Mark persönlich gespendet.

Wegen Betruges verurtheilte die Strafkammer zu Frankfurt a. M. den Gustav Höpfner aus Essen zu drei Jahren Gefängniß. H. veröffentlichte unter wechselnden Namen Preisräthsel auf Bismarck und Windhorst und versprach für jede richtige Lösung gegen Einsendung einer Mark eine goldene Uhr. — Aehnlicher Schwindel wird leider noch in sehr vielen Fällen getrieben.

Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben bezw. Hilfeleistung dazu wurden vom Schwurgericht zu Königsberg i. Pr. die Lehrerin Guttack zu vier Monaten, den Kaplan Pfeiffer zu neun Monaten Gefängniß und die Geschäftsfrau Bars zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Ein großer Betrug ist in der Wiener Postsparkasse entdeckt worden. Vor einiger Zeit wurden auf eine Postanweisung 12 000 Gulden behoben. Bei der Aufrechnung am Dienstag stellte sich heraus, daß die Anweisung gefälscht war. Vom Schwindler fehlt jede Spur.

Regengüsse von ungewohnter Dauer und Heftigkeit haben in Mittelitalien schweren Schaden angerichtet, Menschen und Vieh in Gefahr gebracht. Die römische Campagne ist weithin überschwemmt, der Tiber zu einer seit Jahren unerhörten Höhe gestiegen, der Verkehr Roms mit dem Landgebiet theilweise unterbrochen. Alle Eisenbahnzüge sind verspätet; der nach Genua abgelassene Zug mußte umkehren, der von Pisa wegen Brückeneinsturzes Halt machen. Militär wird zur Bergungsarbeit verwendet.

Ein fürchterliches Unwetter ist an der nordfranzösischen Küste ausgebrochen. Ein deutscher Dreimaster „Emanuel“ brach seine Ankerketten und lief auf eine Bank auf. Als dieser Unfall durch zwei Kanonenschüsse angekündigt worden war, verließ das Rettungsboot von Dunkerque mit zwölf herzhaften Männern den Hafen und erreichte es nach ungeheueren Anstrengungen die 15 Mann der Besatzung des deutschen Schiffes zu retten. Der Kapitän Hemmes, der den „Emanuel“ befehligte, ist erst seit Kurzem verheirathet. Seine junge Frau befand sich an Bord des Schiffes, um sich nach Philadelphia zu begeben. Sie war beim Herablassen in das Rettungsboot ohnmächtig geworden. Das Boot wurde auf eine Bank geworfen. Schiffbrüchige und Retter verließen es und erreichten die Küste, sich fest an den Händen haltend.

Aus Wiesbaden wird geschrieben: Montag Nachmittag hatte sich unter dem Publikum, das vor dem Schlosse die Rückkehr des Kaisers aus Darmstadt erwartete, ein Bursche aufgestellt, der dadurch, daß er ein Gewehr trug, die Aufmerksamkeit besonders auf sich lenkte. Er wurde von einem Schutzmann festgenommen und nach dem Polizeirevier abgeführt, von dort aber alsbald wieder entlassen, da sich herausstellte, daß der Verhaftete keine bösen Absichten hatte, sondern nur zufällig mit der Schießwaffe nach dem Schloß gekommen war. Die Polizei hatte vorsichtshalber das Gewehr bis nach der Abreise des Kaisers beschlagnahmt.

In dem Düsseldorfer Prozeß gegen Freiherrn von Ehrhardt und Genossen beantragte der Staatsanwalt wegen Beleidigung des Ehrenraths 6 Monate Gefängniß, wegen Herausforderung zum Zweikampf 6 Monate Festung, gegen den Premierlieutenant v. d. Rhein wegen Beleidigung des Bezirkskommandos 300 Mark Geldstrafe, wegen Beleidigung des Ehrenraths 3 Monate Gefängniß und wegen Herausforderung zum Zweikampf und Kartelltragens 4 Monate Festung, gegen Hecker wegen Herausforderung und Kartelltragens 6 Monate Festung, wegen Beleidigung des Bezirkskommandos 150 Mark Geldstrafe, wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Landesraths Schmidt neun Monate Gefängniß, gegen den Redakteur Becker wegen Beleidigung des Ehrenraths 800 Mark Geldstrafe, gegen Redakteur Hornfeld 6 Monate Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe, gegen Redakteur Wessell 3 Monate Gefängniß. Die Vertheidiger plaidirten auf Freisprechung, bezw. für ein milderes Strafmaaß.

Eine merkwürdige Sitte der Nistarnarnischen Sekte in Ostrumelien schilderte kürzlich in der „Contemporary Review“ Andrew Lang. Diese schichten im Monat Mai einen Scheiterhaufen auf und wenn dann die glühende Asche am Boden liegt, springt ein Priester oder eine Prophetin mit nackten Füßen in die Asche, hält ein Bild der heiligen Helena über dem Kopf und beginnt zu tanzen, bis alle Prophezeihungen und Gebete rezitirt sind. Erst dann schreitet der Priester heraus und kühlt seine Füße an dem Libationswasser, welches von der Gemeinde auf die Erde gegossen wird. Nach der Meinung des Volkes ist aber der Priester nur im Monat Mai unverbrennbar. Lang verfehlt nicht, ähnliche Sitten bei anderen Volksstämmen aus ältester und neuester Zeit nachzuweisen.

Eine Feuerwehrabtheilung weiblichen Geschlechts, organisirt auf Grund vestalischer Statuten, hat, laut „Fränk. Kur.“ die freiwillige Feuerwehr des Pfarrdorfes Bischberg a. M. Die zur Zeit 37 „Mann“ hohe Wasserträgerinnenrotte ist stramm einexerzirt und fehlt bei keiner größeren Uebung. Die den Mädchenschuhen entwachsene und heranwachsende Jungfrau erachtet es als Ehrenpflicht, einzuspringen, und trägt mit Stolz die Armbinde. Offenkundig werdende Verfehlungen gegen das vestalische Statut oder Verheirathung haben den Austritt zur Folge. Die Feuerwehrvestalinnen streben aber auch nicht nach dem Regiment, sie bescheiden sich gehorsam den Anordnungen ihres Pontifex maximus, eines älteren Ortsbürgers.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß wegen der in der „Welt am Montag“ enthaltenen Notiz über die erste Fassung des Zarentoastes gegen die Berliner Journalisten Karl von Lützow und Heinrich Leckert, genannt Larsen, ein Verfahren schwebt. Gleichzeitig sei vom Reichskanzler wegen verleumderischer Beleidigung des Staatssekretärs Marschall Strafantrag gestellt worden und zwar auf Grund der Thatsache, daß v. Lützow und Larsen verschiedenen Personen gegenüber jene den Grafen Eulenburg beleidigende Notiz als vom Freiherrn von Marschall inspirirt bezeichnet hatten. Gegen Larsen ist vom Amtsgericht die Untersuchung erkannt und seine dagegen erhobene Beschwerde von der Strafkammer verworfen worden.

Petersburg, 20. Oktober. Der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe Fürst Radolin ist heute Mittag hier eingetroffen.

Paris, 20. Oktober. Der Direktor des Observatoriums Tisserand ist heute gestorben.

Massauah, 20. Oktober. Wie verlautet, werde Msgr. Macario in Begleitung des vom Negus Menelik freigelassenen Unterarztes Madia und des Korporals Barbarossa gegen Ende Oktober in Djibuti sein, nachdem alle drei am 14. ds. in Harrar eingetroffen sein dürften.

Rom, 20. Oktober. Der Tiber steigt nicht mehr, doch wird in Folge Hochwassers der Nebenflüsse für diese Nacht ein weiteres Steigen erwartet. Der König besichtigte einige durch Hochwasser bedrohte Punkte in der Bannmeile. Die 25 Bauern, welche in einem Landhause bei Monte Rotondo durch Hochwasser abgeschnitten waren, sind gerettet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 0,38 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Südwest zieml. stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 23. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, normale Temperatur, windig. Sturmwarnung.
Für Freitag, den 23. Oktober: Wolkig, ziemlich milde, strichweise Regen, windig.
Für Sonntag, den 24. Oktober: Milde, wolkig mit Sonnenschein, vielfach Regen, windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön. Weizen: steigend 130 pfd. bunt 150 Mk 132 pfd. 154 Mk. 135|36 pfd. hell 154|56 Mk. — Roggen: höher 125 pfd. 113 Mk. 127|28 pfd. 115|16 Mk. — Gerste: unverändert helle milde Qualität 140|42 Mk. gute Brauw. 125/36 Mk. Futterw. 105|6 Mk. — Erbsen: Futterw. 112|15 Mk. — Hafer: helle Qualität 118|20 Mk. geringere 110|15 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	217,35	217,45	Weizen: Oktober	175,—	173,75
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,30	Dezember	176,50	174 —
Preuß. 3 pr. Consols	98,20	98,30	loco in N.-York	88⅞	88¼
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,50	Roggen: loco.	134,—	131,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,75	103,75	Oktober	134,50	132,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,60	97,60	November	135,—	132,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,20	103,—	Dezember	136,—	133,75
Poln. Pfandb. 4½%	66,75	66,90	Hafer: Oktober	134,75	133,75
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	65,90	Dezember	134,—	133,75
Westpr. 3% Pfndbr.	93,10	93,30	Rüböl: Oktober	56,—	55,10
Disc. Comm Antheile	204,70	204,10	Dezember	55,80	55,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,95	Spiritus 50er: loco.	57,70	57,80
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	38,—	38,—
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Oktober	42,30	41,90
			70er Dezember	42,30	41,90

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände im ungefähren jährlichen Quantum ausgeschrieben und zwar:

Tafelschwämme, Stück	114
Kreide, Schachteln, Dutzend	25
Kreide, Stangen, Pack	20
Tinte, schwarze, Liter	390
Lichte, Pack	8
Soda, kg	10
Seife, kg grüne	10
Brennöl kg	5
Scheuertuch m	128
do. Stück	31
do. (Säcke)	20
Lederlappen, Stück	7
Fensterwischtücher, Stück	10
Staubtücher, Stück	40
Handtücher, Stück	18

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

24. Oktober d. J., Nachm. 6 Uhr,

in unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen. 4478

Thorn, den 18. Oktober 1896.

Der Magistrat.

In Folge Vertrages mit der

Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft (Auer)

darf unsere Gasanstalt Glühkörper **nur auf Brenner** der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft anbringen. Es dürfte deshalb im Interesse der hiesigen Gasconsumenten liegen, **nur** echte Auerbrenner zu verwenden, die von unserer Gasanstalt zum Fabrikpreise geliefert und unentgeldlich angebracht werden.

Der Magistrat. 4264

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschl. 17. Oktober d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Pferdebahnschaffner Friedrich Gehlhaar Sohn. 2. Lehrer Hugo Chill Tochter. 3. Bäckermeister Johann Ruchniewicz Tochter. 4. Bautechniker Ludwig Streit S. 5. Eine uneheliche Tochter. 6. Eine uneheliche Tocht. 7. Arbeiter Johann Mirecki S. 8. Arbeiter Jakob Saumlewitz S. 9. Ein unehel. Sohn. 10. Arbeiter Franz Sulecki S. 11. Maurergeselle Matthias Lewandowski Sohn. 12. Maurer Anton Gesicki S. 13. Arb. Julius Pieper S. 14. Fleischer Hermann Runkowski Tocht. 15. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Hermann Schönrock T. 16. Maurer Gustav Horn T. 17. Schiffsrevisor Julius Henschel Sohn. 18. Bahnarbeiter Matthias Jagielski Sohn.

b. Sterbefälle:

1. Kaufmann August Zippan 58 J. 5 M. 14 Tg. 2. Arbeiter Bernhard Wisniewski 30 J. 4 M. 19 Tg. 3. Joseph Blaszkiewicz 1 M. 18 Tg. 4. Hospitalitin Wwe. Rosalie Gildemeister gb. Michalski 88 J. 11 M. 24 T. 5. Hausbesitzer Friedrich Lange 64 J. 11 M. 13 T. 6. Tischlermeister-Wwe. Wilhelmine Mentz geb. Pomeronke 83 J. 10 M. 20 Tg. 7. Anna Martha Wardelinski 1 M. 13 Tg.

c. Aufgebote:

1. Fleischer Josef Pakula-Grätz u. Josefa Mendel-Trzebow Gut. 2. Apotheker Franz Otto Schneeberg und Gertrud Luise Gastell, beide Königsberg. 3. Kaufmann Paul Max Theodor Handschuck und Martha Hildegard Franziska Poetsch, beide Leipzig. 4. Tischler Karl Johannes Andreas Piepgras u. Amanda Aurora Amalie Schütze, beide Rendsburg. 5. Vizefeldwebel im Inf. Regt. 21 Heinrich Troge u. Klara Saleski-Leibitsch. 6. Schlosser Stephan Raciniewski u. Franziska Pokorski. 7. Arbeiter Johann Kasprzicki und Franziska Zawadzki-Mocker. 8. Arb. Michael Chrzenowski-Lesnian und Marianna Olos-Wielbandowo. 9. Arbeiter Johann Ingler und Martha Dembicki, beide Gensiorcken. 10. Arb. Ludwig Friedrich Scheffler und Karoline Wilhelmine Demski, beide Heinrichsdorf. 11. Arbeiter Joseph Piechowicz-Mocker u. Pauline Zemlewska-Schönwalde. 12. Arbeit. Christoph Adolph Rasch und Bertha Helene Johanna Mintzlaff, beide Berlin. 13. Arbeiter Ludwig Wilhelm Julius Schulz und Bertha Henriette Wilhelmine Rosenow, beide Streitzig. 14. Arbeiter Karl Striewsky und Marie Karoline Bertha Gronowski, beide Sawadden. 15. Arbeiter Friedrich Kock u. Henriette Tiburski, beide Klein-Koslau Gut. 16. Arbeiter Ernst Grunwald und Emilie Thiel, beide Buczek. 17. Tischler Adolph Friedrich Johann Wegert u. Karoline Emilie Wilhelmine Wolter, beide Berlin. 18. Sergeant i. Inf.-Regt. 21 Rudolph Zühlke und Hedwig Bertha Putz-Magdalenowo. 19. Arbeiter Andreas Maliszewski-Klunkwitz und Michaline Nikel-Neu Klunkwitz. 20. Dr. Kasimir Dorszewski und Wladislawa Roczczynialski-Debenz. 21. Arbeiter Ferdinand Franz Heyda und Anna Wierzbicki, beide Pomierken. 22. Arbeiter Reinhard Eduard Nowakowski und Anna Radlok, beide Berlin. 23. Arbeiter Wilhelm Albert Strauch und Amalie Jablonski-Ottloczyn. 24. Arbeiter Thies Mars Heinrich Hansen-Eimsbüttel-Hamburg und Katharina Henriette Marie Biel-Heustedt. 25. Arbeiter Ferdinand Theodor Lipinski-Gut Langenau und Eva Stachel-Freystadt W. Pr. 26. Arbeiter Heinrich Wilhelm Mathias Voß-Wilster und Cäcilie Margarethe Alwine Roßmann-Schotten. 27. Arbeiter Johann Ciszewski u. Johanna Potulski, beide Adlig Rauden. 28. Schmiedegeselle Ludwig Wojonchowski und Marianna Sarnowski, beide Mokronos Dorf.

d. ehelich verbunden:

1. Sattler Roman Chrzanowski-Podgorz mit Konstantia Stopikowski. 2. Buchhalter Hugo Dau mit Olga Makowski. 3. Sergeant im Ulan.-Regt. Nr. 4 Hermann Hennig mit Gertrude Wichert. 4. Geschäftsführer Sigismund Alexander-Inowrazlaw mit Hedwig Sachs. 5. Schiffsgehilfe Paul Gorny mit Antonie Roclawski. 6. Maurermstr. Herm. Soppart m. Mathilde Radomsky. 7. Straßenbahn-Schaffner Julius Drewitz mit Emma Wisotzki. 8. Fleischergeselle Joseph Aniola mit Emma Frey. 9. Schuhmacher Anton Dulinski mit Julia Bramborski. 10. Apotheker Albert Vollandt-Damm-Hast-Zehdenik mit Ida Grunwald. 11. Schriftsetzer Oscar Hubrich mit Margarethe Schnoegaß.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche **Fortbildungsschule** zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, ihre Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Kaufmanns-Lehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 u. 8 Uhr Abends zu erfolgen. 4267

Thorn, den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das nicht an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit des Brenners.

Jede Gasflamme muß hell leuchten, ohne Geräusch brennen und darf **nicht** zucken. Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, kostenfrei beseitigt. Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas als gut brennende! Bei Glühlichtbrennern versuche man zunächst durch Stellen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat.

Der Magistrat. (4265

Loose

zur **Berliner Gewerbe-Ausstellung** Serie C. — Ziehung am 25.—28. Novbr. Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose à **M. 1,10,**

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 27. u. 28. Oktober, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **III. Berliner Pferdelotterie.** Zieh. zu Berlin am 29. u. 30. Oktober, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie** in Lauenburg i. Pommern. Ziehung am 6. und 7. November, Hauptgewinn i. W. v. M. 50,000 Loose á **M. 1,10,**

zur **Weimar-Lotterie.** Ziehung vom 3.—9. Dezember, 8000 Gewinne i. W. von 150 000 Mark, Loose a **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn, **36 Mauerstraße 36**

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.

Die Lieferung

der Backwaare für die Kantine im Fort VII von sof. zu vergeben.

Off. umgehend **H. Lamberz,** Fort VII.

Central-Hôtel Thorn

empfiehlt sein

Restaurant und Café.

„Küche, geführt durch einen tüchtigen Koch“.

Vorzüglichen Mittagstisch, drei Gänge, 10 Mittagsmarken, für 8 Mark

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität täglich Bummbier Bigos, Ung. Goulasch, jeden Donnerstag und Sonntag Warschauer Flaki.

Ausschank von vorzüglichem Märzen Höcherlbräu, Münch. Bürgerbräu, Berliner Weissbier, Grätzer, Porter, Pale Ale, gut gepflegte Weine und ff. Liqueure.

Solide Preise. Aufmerksame Bedienung.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst 4471

J. Przybylski.

Neu renovirtes französisches Billard.

Spezial-Marke. [4232]

BORUSSIA

Gesetzlich geschützt.

Importähnliche Cigarren.

	Packg.	Mk.
No. 1. Regalia Amazona	à $^1/_{10}$	60.
No. 2. Perfectos	à $^1/_{10}$	60.
No. 3. Reina Victoria	à $^1/_{20}$	80.
No. 4. Regalia Brittanica	à $^1/_{20}$	100.
No. 5. Reina Victoria chica	à $^1/_{20}$	100.

Musterkistchen à 25 Stück sind von den einzelnen Sorten erhältlich.

A. Glückmann Kaliski

Thorn, Breitestr. 18 — Artushof. — Graudenz, Pohlmannsstr. 7.

Oefen,

alle Sorten, **weiße** und **farbige, bestes Fabrikat, feuerfest und Haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen,** sowie

Kamine, Mittelsimse, Einfassungen, 4128

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller,

Neustädt. Markt 13.

Walter Brust,

Katharinenstraße 3/5,

Mechanische Werkstätte

für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektischer Klingelanlagen und Haustelegraphen 2c.

Musik-Werke,

Zithern, Violinen, Bogen, Kasten,

◀ prima Saiten, ▶

Harmonikas, Notenpulte, Schulen,

sämmtliche Bestandtheile u. s. w. billig bei

F. A. Goram. Baderstr. 22, I.

Einzige fachgemässe Reparaturwerkstatt sämmtlich. Instrumente in Thorn. Theilzahlung gestattet. 4388

Die höchsten Preise für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15** Mark, für solche, die ich abholen lasse, zahle **10** Mark.

A. Luedtke,

Abdeckere Thorn.

Junge Leute,

welche zur Landwirthschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, Molkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese empfehlenswerthe Carriere und auf Wunsch auch **unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen.** Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

Der Vorstand des 4486

Landwirthsch Beamten-Vereins

zu Braunschweig, Madamenweg 160.

7—9000 Mark

werden gleich hinter der Bank auf einem städtischen Grundstück als sichere Hypothek **gesucht.** 4501

Offerten unter **B. 100** postl. **Schönsee Westpr.** erbeten.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à Stück 50 Pf. bei: 3332

J. M. Wendisch Nachfl.

Für ein **anständiges Mädchen,** (Anfang der 20iger Jahre) welches gut zu Kindern ist und gute Zeugnisse besitzt, wird per 15. Oktober oder 1. November Stellung in einem **kleinen Hausstande gesucht.** Offerten unt. **B. S. 4351** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nachdem ich auf der Königl. akadem. Hochschule für Musik in Berlin meine Musikstudien beendigt habe, beabsichtige ich hierselbst

Klavierunterricht

zu ertheilen und nehme Anmeldungen in meiner Wohnung **Neustädtischer Markt Nr. 5** III Treppen entgegen.

Frau **Clara Schulz,**

4506 geb. **Dietrich.**

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Mit dem heutigen Tage habe ich im Erdgeschoß der Schillerstraßen- bezw. **Breitestraßen-Ecke** 28 mein

Restaurationsgeschäft

eröffnet.

Ich werde stets bemüht sein, **gute Getränke, kalte u. warme Speisen** bei mäßigen Preisen zu führen.

Indem ich mich dem hochgeehrten Publikum empfehle, mit der Bitte mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

4494 **J. Salinski.**

Eine Gastwirthschaft

zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **Majewski, Brombergerstr.** 4502

---

1 gebr. eisernes Spind

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 4503

Kieler-Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000, 10000, 5000, 3000; 2 á 2000; 4 à 1000; 10 á 500; 40 à 300; 80 à 200; 120 à 100; 200 á 50; 300 á 30; 500 à 20; 1000 á 10; 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.

in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Maurer und Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung sucht (4302)

A. Teufel,

Maurermeister.

Zum sofortigen Eintritt ein (4473)

Bäckerlehrling gesucht.

A. Tapper, Neustädt. Markt 9.

Ein 14—16jähriger Laufbursche gesucht. **Handschuck,** Araberstraße 9.

Schützenhaustheater.

Donnerstag:

Neu! Neu!

Das zweite Gesicht.

Graf Mengers . **L. Waldemar** a. G.

Im grossen Saale des Artushofes.

Sonntag, d. 25. Oct., Abends 8 Uhr:

Lieder- u. Balladen-Abend

von

EUGEN GURA

Kgl. Bayrischer Kammer- und Hofopernsänger aus München

unter Mitwirkung des Herrn

Ed. Behm.

Concertflügel Bechstein aus der Instrumentenfabrik von **Szczypinski.**

Karten zu nummerirten Plätzen à 3 M., Stehplätze à 1,50 und Schüler 1 M. in der Buchhdlg. v. **Walter Lambeck.**

Artushof.

Die

Symphonie-Concerte

der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck** finden in dieser Saison wie in den Vorjahren statt.

Eine **Abonnementsliste** hierzu wird **nicht** circuliren; dafür werden **Billets im Vorverkauf à 80 Pf. — An der Kasse à 1 Mk. u. Stehplätze à 50 Pf.** einzeln verkauft 4385

Mozart-Verein.

Das nächste

CONCERT

findet am 7. Decbr im **Artushof** statt. Damenchor Sonntag Vorm. 11 Singklasse.

4497 **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 22. October,

Abends 8½ Uhr

im kleinen Saale des Schützenhauses

erste Winterversammlung.

Vortrag

de Herrn Ober-Ingenier **Zechlin.**

Nichtmitglieder haben Zutritt.

(4475) **Der Vorstand.**

Krieger-Verein. Thorn.

Freitag, den 23. October cr.,

Abends 8 Uhr

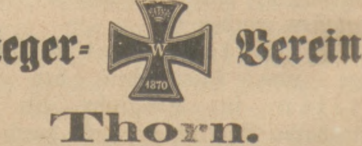
General-Versammlung

bei **Nicolai.**

Vorstandssitzung 7½ Uhr.

4499 **Der Vorstand.**

„Zum Pilsner.“



Heute Donnerstag:

Großes Wurstessen

4508 (auch außer dem Hause.)

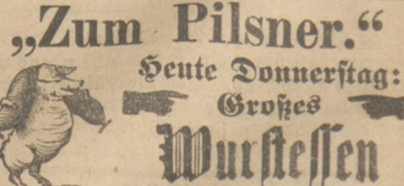
Waldhäuschen.

(A. Gardiewska)

Donnerstag:

Vorzüglicher Kaffee mit Kuchen.

Heute Donnerstag, d. 22. d. M.:



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst (eigenes Fabrikat) auch außer dem Hause.

Restaurant **H. Schiefelbein,**

4504 **Neust. Markt 5.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.